

Fast ausgeglichenes Verhältnis von weiblichen und männlichen Gründenden 2020!

Die Gründungen durch Frauen bleiben während der COVID-19-Pandemie ähnlich wie in den Jahren 2008 und 2009 stabil.

Noch im Jahr 2019 konnte sowohl für Männer als auch für Frauen eine historisch hohe Gründungsquote* beobachtet werden. Die Gründungsquote der Männer ist jedoch von 9,1 % im Jahr 2019 auf eine Quote von 5,1 % im Jahr 2020 gesunken. Währenddessen ist die Gründungsquote der Frauen lediglich von 5,7 % im Vorjahr um 1,3 Prozentpunkte auf einen Wert von 4,4 % im Jahr 2020 gesunken und liegt so nah an der Gründungsquote der Männer wie seit den Jahren 2008 und 2009 nicht mehr.

4,4 %

5,1 %

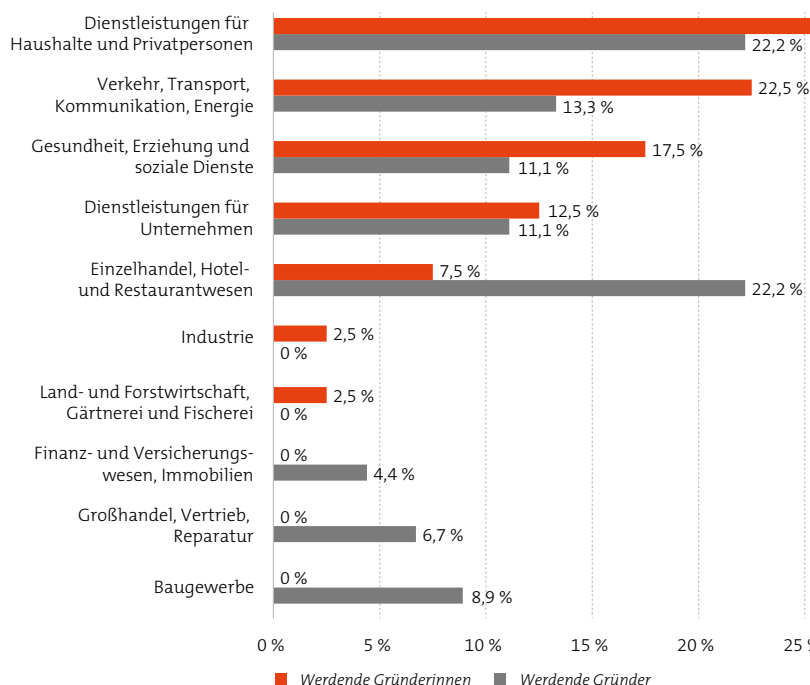
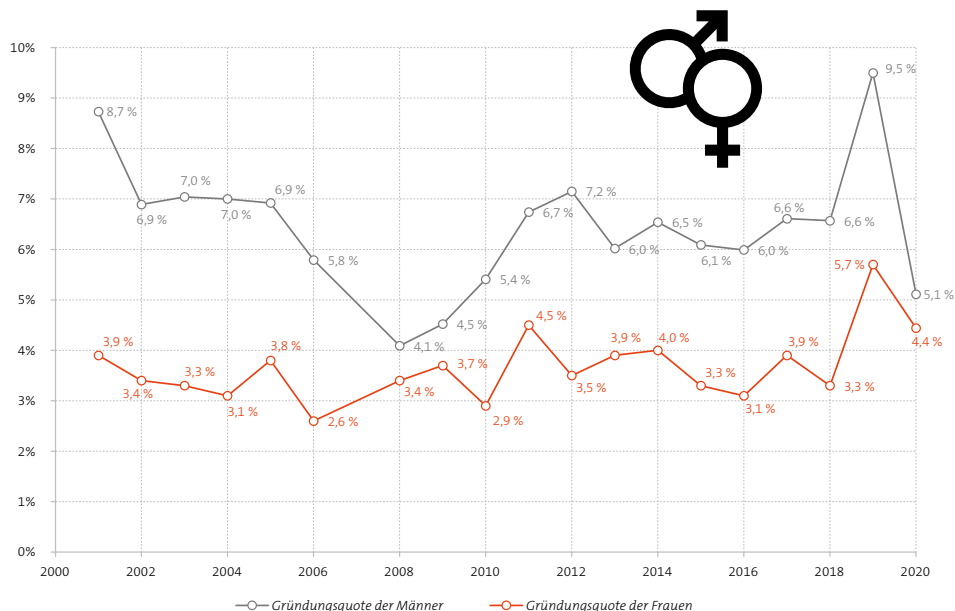
** Die TEA (Total early-stage Entrepreneurial Activity)-Quote bezeichnet den Prozentanteil derjenigen 18–64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen, an allen 18–64-Jährigen.*

Gefördert durch:

Die zeitliche Entwicklung der Gründungsquote von Frauen und Männern in Deutschland in Prozent, 2001–2020

Im Jahr 2020 fallen die Unterschiede in den Gründungsquoten* von Männern (5,1 %) und Frauen (4,4 %) so gering aus wie seit den Jahren 2008 und 2009 nicht mehr.

Die Gründungsquote der Frauen gleicht sich der Gründungsquote der Männer an.



Werdende Gründungen von Männern und Frauen nach Branche in Deutschland in Prozent, 2020

Die angehenden Gründerinnen planen ihre Gründung am häufigsten im Dienstleistungsbereich für Haushalte und Privatpersonen. Sie tun dies häufiger als werdende Gründer. Auch in den Bereichen „Verkehr, Transport, Kommunikation, Energie“, „Gesundheit, Erziehung und soziale Dienste“ unternehmen sie häufiger Schritte zu einer Gründung als Männer. Im Einzelhandel, Hotel- und Restaurantwesen möchten hingegen deutlich mehr Männer gründen.

Einfluss der Covid-19-Pandemie auf werdende Gründende nach Geschlecht in Deutschland in Prozent, 2020

Etwa 46 % der männlichen und weiblichen werdenden Gründenden geben an, dass die Gründung eines neuen Unternehmens schwieriger als in 2019 ist. Für etwa ein Drittel der werdenden Gründenden sind die Wachstumserwartungen höher als im Vorjahr. Für mehr als Hälfte der werdenden Gründer und über 70 % der werdenden Gründerinnen führt die Covid-19-Pandemie zu einer Verzögerung der Aufnahme des Geschäftsbetriebs. Etwa ein Viertel der beiden betrachteten Gruppen stimmt zu, dass die Corona-Pandemie neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet.

Vergleicht man die Situation heute mit der Situation vor einem Jahr, dann...	werdende Gründer	werdende Gründerinnen
ist eine Gründung 2020 schwieriger als im Vorjahr	46,9 %	46,3 %
sind die Wachstumserwartungen höher als im Vorjahr	35,9 %	32,8 %
führt die Covid-19-Pandemie zu einer Verzögerung der Aufnahme des Geschäftsbetriebs	53,3 %	73,2 %
eröffnet die Corona-Pandemie neue Geschäftsmöglichkeiten	22,9 %	25,6 %

„Werdende Gründende“ sind diejenigen 18–64-Jährigen, die zum Zeitpunkt der Befragung versuchen, alleine oder in Partnerschaft ein neues Unternehmen zu gründen, in den letzten zwölf Monaten etwas zur Unterstützung dieser Neugründung unternommen haben, eine Inhaber- oder Teilhaberschaft in diesem entstehenden Unternehmen anstreben sowie während der letzten drei Monate keine Vollzeitlöhne oder -gehälter bezahlt haben.

* Die TEA (Total early-stage Entrepreneurial Activity)-Quote bezeichnet den Prozentanteil derjenigen 18–64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen, an allen 18–64-Jährigen.